Zürcher Studien zur Rechts- und Staatsphilosophie, Rechtstheorie und Rechtssoziologie

8

Herausgegeben im Auftrag der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich von A. Kley, M. Mahlmann, M. Senn, A. Thier

Marlis Henze

Die Demokratietheorie in der Soziologie Theodor Geigers

Eine Analyse und kritische Würdigung Inhaltsverzeichnis III

W .	1	10 4			•	T	•
I n	เทร	ılts	VA	rze	אוי	hi	216
B. B. S	LERG		* •		-11	. 11 2 2	

Lite Einl		turverzeichnis ung	XI 1
Teil	I	Der Rahmen: Grundlegende Aspekte der Soziologie Theodor Geigers	3
§ 1	Zι	Geigers Person	3
I. II.	Be 1. 2. 3.	arzbiografie estimmende Haltungsmerkmale Verhältnis zum Sozialismus und zur Sozialdemokratie 1.1 Sozialismus 1.2 Sozialdemokratie Ablehnung des Nationalsozialismus Nationale Einstellung Katholizismus bzw. katholische Soziallehre	3 5 6 6 10 18 25 29
§ 2	W	issenschaftlicher Standort Geigers	31
I.	1. 2. 3.	Ekurs: (Geistes-)wissenschaftlicher Hintergrund Einleitung Frühphase der Soziologie im 19. Jahrhundert Lage der deutschen Soziologie vor dem Einbruch des Nationalsozialismus 3.1 Verbindungen zur Geschichtswissenschaft und Nationalökonomie 3.2 Philosophische Tradition und Kulturkritik 3.3 Sozialismus / Marxismus Kontroverse um Werte in der Wissenschaft (Werturteilsstreit) 4.1 Situation der deutschen Wissenschaft vor dem Ersten Weltkrieg 4.2 Werturteilsstreit a) Werturteil b) Werturteilsstreit c) Max Webers Postulat der Werturteilsfreiheit	31 31 36 37 41 42 43 44 44 45 47

II.	Geigers methodologischer Standpunkt	50
	1. Einleitung	50
	2. Aufgabestellung der Soziologie	51
	3. Sozialwissenschaften und Gesetze	52
	a) Elastizität des modernen Kausalitätsbegriffsb) Unerheblichkeit der einmaligen menschlichen	53
	Persönlichkeit für das wissenschaftliche Denken c) Subjektivität der Geschichte bzw. Gesellschaft:	54
	ein Mythos des pragmatischen Denkens	55
	4. Geigers empirisch-analytische Methode	57
	4.1 Verzicht auf methodologischen Zuordnungsversuch	57
	4.2 Entwicklungen im methodischen Selbstverständnis	58
	4.3 Kombinierter Ansatz	61
	a) Ermittlung von Gesetzmässigkeiten	61
	b) Begriffsanalyse	63
	c) Mehrgleisiges Vorgehen	65
	d) Rolle der Introspektion	66
	e) Beispiel: Schichtbegriff 5. Geigers Positivismus and houting review and a fermion	69
	5. Geigers Positivismus aus heutiger wissenschafts- theoretischer Sicht	70
111		72
111.	Ideologiekritisches wissenschaftliches Ethos	75
§ 3	Zentrale Themenkreise in Geigers Soziologie	77
[.	Begriff und Gegenstand der Soziologie	77
lI.	Forschungsschwerpunkte	78
§ 4	Ideologie und Ideologiekritik bei Geiger	81
[.	Einleitung	81
II.	Entwicklung des Geigerschen Ideologiebegriffs	83
	1. Zur neuzeitlichen Ideologiediskussion	83
	2. Abgrenzung von Ideologie und Wissenschaft	88
	2.1 Einleitung	88
	2.2 Die wissenssoziologische Ideologiekonzeption	
	Karl Mannheims	89

Inhaltsverzeichnis V

		2.3 Die Geigersche Bestimmung des Ideologiebegriffs	
		und Kritik der wissenssoziologischen Konzeption	
		Mannheims	91
		a) Verankerung in der psychologischen Ebene	93
		b) Eindeutig negativer Wertakzent	96
		c) Begrenzung auf Erkenntnis bzw. Theorie	98
		d) Beschränkung auf Denkerzeugnisse	99
	3.	Wesen der Ideologie	100
			100
		3.2 Ideologische Abweichungen von der Erkenntnis-	
		wirklichkeit	103
			104
		3.4 Formen ideologischer Aussagen	104
		a) Paratheoretische Aussagen	104
		b) Werturteil	106
			106
		* * *	107
		cc) Geigers Berührung und Auseinandersetzung	
			109
		·	110
		,	112
III.			113
		•	113
	2.	Zusammenhang von Ideologiefreiheit und Methode	114
			116
	4.	Emanzipation vom ideologischen Denken	118
		1 0	118
		4.2 Schwierigkeiten	119
		<u> </u>	120
		4.4 Techniken	121
		a) Theoretisieren	121
		b) Formalisieren	122
		c) Spezialisieren	123
		,	123
		4.5 Konflikt zwischen Geigers Ideologiekritik und	
		•	127
	5.	Verbindungslinie von der Ideologiekritik zur Demokratie-	
		theorie	128

§ 5	Geigers ideologiekritisches wissenschaftliches Ethos	131		
I.	Interessengelöstheit als "intellektuelle Moral"			
II.	Zur Gleichzeitigkeit von wissenschaftlicher Objektivität und sozialem Engagement	133		
Tei	I II Die Demokratietheorie Theodor Geigers	137		
§ 1	Vorbemerkungen zur Geigerschen Demokratietheorie	137		
I.	Begriff, Inhalt, Quellen	137		
II.	Deskriptiv-normativer Charakter	138		
III.	Vorgehen	142		
§ 2	Geigers Analyse der modernen Gesellschaft	143		
I.	Kritik an der Kulturkritik	143		
II.	Struktur der Grossgesellschaft	145		
	1. Die Rede von der "Massengesellschaft"	145		
	2. Tatsächlicher Aufbau der Grossgesellschaft	146		
	3. Der Einzelne im modernen Grossgebilde	151		
	3.1 Erschwerte soziale Orientierung und Heimat-			
	losigkeitsgefühle	151		
	3.2 Geistiges Zurückbleiben des Menschen hinter der			
	zivilisatorischen Entwicklung	152		
	3.3 Folgen des menschlichen Anpassungsdefizits für den			
	gesellschaftlich-demokratischen Prozess	155		
III.	Konflikte und Integration der Grossgesellschaft	157		
	1. Konflikt als gesellschaftliches Verhältnis	157		
	2. Kollektiver Wertkult als Bedrohung	159		
	2.1 Pathetische Kollektivgefühle	159		
	2.2 Streitbarkeit der tragenden Wertidee	160		
	2.3 Gesellschaftszersetzende Wirkung kollektiven	1		
	Wertkults	161		
	3. Soziale Ordnung	166		
	3.1 Einleitung	166		
	3.2 Soziale Interdependenz als Grundtatbestand	168		

		3.3	Soziale Ordnung als Gebarens-Koordination	171
		3.4	Vom faktischen Gebarensmodell zur Norm	173
			Die offene Frage nach den Ursachen für den Inhalt	
			einer Ordnung	174
		3.6	Pluralismus der Ordnungsgefüge	177
		3.7	Recht als besonderes Ordnungsgefüge	179
			a) Kennzeichen der Rechtsordnung	179
			b) Inhalt der Rechtsordnung	184
			c) Recht und Macht	187
			d) Aspekte des Zusammenspiels von Macht, Recht,	
			Staat und Herrschaft	190
			aa) Analyse der gesellschaftlichen Machtstruktur	190
			bb) Macht - Staat - Recht - Herrschaft	194
			cc) Recht, Herrschaft und Legitimitätsglaube	194
			dd) Bindung der Staatsmacht durch die Verfassung	197
		3.8	Moral als besonderes Ordnungsgefüge	198
			a) Wesen und Genesis der Moral	198
			b) Schisma der Moralordnung und Sozialstruktur	201
			c) Moral und Recht	204
			aa) Zwei selbstständige Systeme gemeinsamen	
			Ursprungs	204
			bb) Die Rechtsordnung fusst nicht auf Moral	206
			cc) Aufgabe des moralischen Anspruchs des	
			Rechts als Folgerung	209
			dd) Auswirkung von Moralvorstellungen auf die	
				212
			d) Untauglichkeit aller Wertmoral als Gesellschafts-	
			· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	213
	4.	Die	Problematik einer verlässlichen Ordnungsgrundlage	217
		4.1	Der feste Boden der sozialen Interdependenz	217
		4.2	Störende irrationale Einflüsse	218
		4.3	Intellektuelle Disziplin als einzige Remedur	220
S 2	C	nia or	es Sight auf die moderne Messandemekratie	225
83	U	eigei	s Sicht auf die moderne Massendemokratie	<i>44</i> 3
I.			č	225
			1 0 0	226
	2.	Den	nokratische Freiheitsrechte	229

	3. Demokratischer Meinungsbildungsprozess	232
II.	Wesensmerkmale der Massendemokratie	235
	1. Vorbemerkung zu Geigers Beurteilung der "Masse"	235
	2. Ausweitung der politischen Trägerschaft und handfeste	
	Interessenkämpfe	238
	3. Erweiterung der Staatsaufgaben	240
	4. Zentralisierung und Bürokratisierung	242
III.	Probleme der Massendemokratie	245
	Verselbstständigungstendenz der Fachbürokratie	245
	2. Gesteigerte Komplexität der politischen Angelegenheiten	248
	3. Stimmungsdemokratie	250
	4. Wertpolitik	254
	5. Propaganda	257
	6. Presse	260
	7. Überleitung	262
§ 4	Geigers gesellschaftspolitische Vision	263
I.	Die nüchterne Gesellschaft	263
	1. Kritische Aufklärung und das Leitbild des intellektuellen	
	Humanismus	263
	2. Auswirkungen der Aufklärung auf den politischen Prozess	266
	2.1 Immunisierung gegen Propaganda	266
	2.2 Modifizierung der staatsbürgerlichen Kontrolltätigkeit	266
	2.3 Unverhüllte Interessenpolitik	268
II.	Demokratie als Modus Vivendi der untereinander Uneinigen	270
III.	Die soziologische Intelligenz als Gegenspielerin der Macht	272
8.5	Historisch-ideengeschichtliche Verortung Geigers	
82	Demokratietheorie	27 9
	Demonationed	= 17
I.	Einleitung	279
II.	Fundamentaldemokratisierung, Krise des Liberalismus	
	zwischen den Weltkriegen und reduzierte Demokratietheorien	
	im Schatten des Zweiten Weltkriegs	279
	1. Karl Mannheims geplante Demokratie	284
	2. Joseph Schumpeters Konkurrenzdemokratie	290
III.		295

77

IV.	Geigers in den zeitgenössischen Kontext eingebetteter Standort	301
Teil	III Kritische Würdigung der Demokratietheorie Theodor Geigers	305
§ 1	Theorie einer Demokratie ohne Domga – und ohne Essenz	305
I. II.	Geigers antimetaphysische Demokratietheorie: eine Reaktion auf die Zeitumstände Kritik an Geigers Perhorreszierung kollektiver Werte und funktionalem Demokratieverständnis	305 306
III.	Geigers Konzept der legalen Selbstabschaffung der Demo- kratie versus das Konzept der streitbaren Demokratie	313
IV.	Fazit	315
§ 2	Geigers Aufklärungsvision – eine rationalistische Utopie	317
§ 3	Überwindung der Zweiheit von Masse und Elite durch die Herausbildung einer Zivilgesellschaft moderner Prägung	
§ 4	Schluss	329